

## Kurzmeldungen



Wird wohl im nächsten Jahr in Kooperation mit Alfa Romeo unterwegs sein: Marcus Ericsson (SWE) im aktuellen Sauber-Boliden. Foto: AFP

## Sauber bringt einen großen Namen zurück in die Formel 1

**Hinwil** – Der italienische Autobauer Alfa Romeo kehrt nach 30 Jahren als Partner von Sauber in die Formel 1 zurück. Von der kommenden Saison an wird der Schweizer Rennstall unter „Alfa Romeo Sauber“ firmieren. Der Name Alfa Romeo hat in der Formel 1 einen

großen Klang, Giuseppe Farina (1950) und Rennsportlegende Juan Manuel Fangio (1951) führen in Autos des Herstellers zu den ersten beiden WM-Titeln. Bei der Partnerschaft gehe es um eine „strategische, kommerzielle und technologische Zusammenarbeit“. (dpa, TT)

## Modric im Visier der Steuerbehörde

**Madrid** – Mit Luka Modric ist nun ein weiterer Protagonist von Rekordmeister Real Madrid wegen Steuerbetrugs ins Visier der Behörden geraten. 870.728 Euro soll der Kroatier für die Vermarktung seiner Bildrechte hinterzogen haben. Ähnliche Vorwürfe waren zuvor unter anderem schon gegen Cristiano Ronaldo und Marcelo sowie Ex-Real-Trainer Jose Mourinho erhoben worden. Modric soll seine Bildrechte an eine in Luxemburg ansässige Firma, Ivano S.A.R.L., abgetreten haben. (APA)

## Das 0:4 war ein herber Dämpfer

**Palma de Mallorca** – Nach dem 0:4 in Spanien in der WM-Qualifikation müssen die ÖFB-Fußball-Damen ihre Wunden lecken. „Wir hätten uns einen anderen Abschluss gewünscht“, seufzte auch Teamchef Dominik Thalhammer. (APA)

## Lewandowski sieht Ancelotti-Schuld

**München** – Für Robert Lewandowski haben die vermehrten Muskelverletzungen beim FC Bayern ihre Gründe in Trainingsdefiziten unter Ex-Coach Carlo Ancelotti. „Wenn viele Muskelverletzungen passieren, muss man nicht die letzten Wochen des Trainings beobachten, sondern zwei, drei Monate zurückgehen“, sagte Lewandowski. (APA)

## Sport im Fernsehen

**ORF eins.** 17.10 Biathlon live. Weltcup, 20-km-Einzel der Herren aus Östersund  
**ORF 2.** 19.55 Kurzsport.  
**ORF Sport Plus.** 20.00 Sport 20.  
 20.15 Tischtennis live. Champions League. Linz/Forschberg – Bursa.  
 20.45 Cheerleading. Highlights ÖM.  
**ZDF.** 17.05 Biathlon live. Weltcup aus Östersund. 20-km-Einzel der Herren.  
**Eurosport.** 17.00 Biathlon live. Weltcup der Herren aus Östersund.  
 19.25/22.15 Eurosport News.

# Mit beidseitiger Vorfreude aufs ersehnte Comeback

Anna Veith (26 Monate Leidenszeit) und Cornelia Hütter (zehn Monate Pause) zeigen sich in Lake Louise vor den Speedrennen entspannt.

**Lake Louise** – Für beide soll mit den Abfahrten am Freitag und Samstag (jeweils 20.30 Uhr MEZ) und dem Super-G am Sonntag (19.00/alle live ORF eins) eine lange Leidenszeit zu Ende gehen. Der erste Belastungstest unter Wettkampfbedingungen verlief zufriedenstellend.

Veith hatte mehr als zwei Jahre mit Verletzungen zu kämpfen, Hütter hat eine zehnmönatige Pause hinter sich. Die Steirerin hatte im Jänner beim Super-G-Training in Saalbach einen Kreuzbandriss erlitten. Mit neuem Material (Umstieg auf Head) kehrt die Speed-Spezialistin nun zurück. „Ich freue mich schon voll drauf, dass es endlich wieder losgeht“, sagte Hütter nach dem ersten Training, in dem sie 1,06 Sekunden hinter der Bestzeit lag. Das zweite Training wurde gestern wegen Neuschnees und erforderlicher Pistenarbeiten abgesagt.

Geduld war bei der 25-Jährigen nach der niederschmetternden Diagnose gefragt. „Alle Leute haben gesagt, du musst Geduld haben. Ich habe gedacht, lasst mich einfach in Frieden, du explodierst eh schon fast innerlich. Aber es ist echt so, du musst Geduld haben“, erzählte Hütter. „Zuerst bricht dein Leben zusammen, aber ich habe mich schnell geistig gefangen und mir einen Plan zurechtgelegt, wie ich das angehe und zurückkomme. Ich habe das in ein paar Etappen eingeteilt.“ Mit der Erwartungshaltung für das Wochenende ist Hütter zurückhaltend. „Es war eine lange Zeit von meinem letzten Rennen bis jetzt. Ich habe viel Zeit gehabt, mich



Wollen in den Speedrennen von Lake Louise wieder in bessere Zeiten aufbrechen – Anna Veith und Cornelia Hütter (kl. Bild). Fotos: gepa

vom Kopf her einzustellen und körperlich fit zu machen. Was letztendlich rauschaut, weiß keiner. Wenn ich am Start stehe, weiß ich, ich muss immer Gas geben, sonst bin ich nirgends. Wie das von den Platzierungen her ausschaut, kann ich nicht beurteilen. Will ich nicht, habe ich nie gemacht, warum soll ich es jetzt machen?“, meinte die Siegerin eines Weltcup-Rennens (Super-G Lenzerheide im März 2016).

Ähnlich ist die Gemütslage bei Veith, die noch länger ge-

handicapt war. Die Salzburgerin hatte sich im Oktober 2015 bei einem Trainingssturz in Sölden Risse des vorderen Kreuzbandes, des inneren Seitenbandes und der Patellasehne im rechten Knie zugezogen. Ende Dezember 2016 kehrte sie in den Weltcup zurück. Doch die Schmerzen waren nicht vorbei, diesmal machte das linke Knie Probleme. Die Weltcup-Gesamt-siegerin 2014 und 2015 brach daher die Saison im Februar vorzeitig ab und unterzog sich neuerlich einer Knieope-

ration, bei der eine chronisch entzündete Patellasehne im linken Knie behandelt wurde.

Nun geht die Super-G-Olympiasiegerin und Österreichs dreifache Sportlerin des Jahres die Sache vorsichtig an. „Ich schaue von Tag zu Tag, wie ich nach dem Training reagiere. Vom Gefühl her ist es sehr gut, ich habe keine Bedenken. Natürlich wäre es ein Traum, wenn ich ganz normal starten und das durchziehen könnte. Ich weiß aber nicht so genau, was auf mich zukommt“, sagte die 28-Jährige.

Veith hofft auf den Faktor Zeit, bis sie wieder voll konkurrenzfähig ist. „Das ist aber gar nicht so leicht, das fordert viel Vertrauen in sich selbst“, erzählte sie nach Platz 21 mit 1,36 Sekunden Rückstand im ersten Training. „Ich versuche mich in der Abfahrt ranzutasten. Ich habe das Gefühl, dass ich mit jeder Fahrt sicherer werde und mehr herausholen kann. Das erste Training ist immer ein Herantasten, egal, ob man voll in Form ist oder nicht. Da ist es normal, dass man noch Reserven hat“, sagte Veith.

Auf die Rennen brennt sie aber schon. „Die Anspannung vor so einer Herausforderung, wenn man am Start steht, das Kitzeln ist schon was ganz Besonderes. Das ist mir schon abgegangen“, sagte Veith. Lake Louise ist für sie auch ein guter Ort für das Comeback. „Ich bin gerne in Kanada, es ist sehr viel Ruhe da. Das macht es auch angenehm, in die Saison zu starten. Und wenn man die Strecke schon oft runtergefahren ist, gibt das schon Sicherheit“, erklärte der ÖSV-Star. (APA)

## Stöger degradiert Fitnesstrainer

**Köln** – Beim 1. FC Köln sorgt die brisante Situation im Abstiegskampf der deutschen Fußball-Bundesliga für Spannungen im Trainerstab. Nach Medieninformationen hat Trainer Peter Stöger dem Fitness-Coach Benjamin Kugel das Vertrauen entzogen. „Es ist eine zwischenmenschliche Geschichte“, sagte Stöger dem Kölner *Express*. Am Dienstag fehlte Kugel auf dem Trainingsplatz. (APA)

## Doppelsieg für ÖSV-Damen

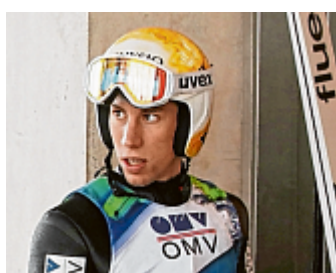
**Funesdalen** – Katharina Linsberger entschied den ersten Europacup Slalom der neuen Saison in Funesdalen (SWE) für sich. Durch Katharina Gällhuber (2./+0,10 Sek.) durfte sich der ÖSV über einen Doppelsieg im ersten Saison-Rennen freuen. Die Tirolerin Franziska Gritsch belegte Rang acht. (APA)

## Niederlagen für NHL-Österreicher

**Wien** – Österreichs Eishockey-Stürmer bezogen am Dienstag in der NHL (National Hockey League) Niederlagen. Vancouver unterlag trotz eines Tors von Thomas Vanek den New York Islanders 2:5, die New York Rangers verloren mit Michael Grabner gegen die Florida Panthers mit 4:5, Philadelphia (Michael Raffl) 1:3 gegen San Jose. (APA)

## Neue Beweise im Dopingskandal

**New York** – Wie die *New York Times* am Dienstag berichtete, geben zwei handgeschriebene Notizbücher von Whistleblower Grigori Rodschenkow neue und detaillierte Einblicke in das russische Dopingnetzwerk. Die Tagebücher des Kronzeugen könnten zu den wichtigsten Beweisen zählen. (APA)



Thomas Diethart erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Foto: gepa

## Diethart stürzte schwer

**Ramsau** – Thomas Diethart bleibt vom Pech verfolgt: Der ehemalige Vierschanzen-Tourneesieger stürzte beim Training in der Ramsau schwer. Der 25-Jährige krachte auf den Vorbau und wurde ins Krankenhaus gebracht. Eine Computer-Tomographie zeigte eine schwere Gehirnerschütterung samt leichter Einblutung ins Gehirn. Darum wird Diethart, dessen Zustand nicht als besorgniserregend eingestuft wird, in der Intensivstation überwacht. Weiters erlitt der Skispringer eine Lungenquetschung, starke Abschürfungen und eine Rissquetschwunde im Gesicht. Heute soll ein Update folgen. (APA)

## Mut zum Absprung

# Ein früher Warnschuss

Von Alexander Pointner

Das enttäuschende Abschneiden der ÖSV-Skispringer in Kuusamo (FIN) war ein Warnschuss zur frühestmöglichen Zeit. Bei diesem sensiblen Sport geht ein „Zu-viel-Wollen“ immer nach hinten los: Die kleinste Verkrampfung verändert das Körpergefühl, der Athlet führt seine Bewegungen nicht wie gewohnt aus, und schon passt das Flugsystem nicht mehr perfekt. Statt wie beim Training ganz vorne, landet der hoffnungsvolle Springer im hinteren Teil des Klammens.

Das ÖSV-Team ist heuer breiter aufgestellt. Athleten aus der zweiten Garde haben ein höheres Niveau, allerdings ist das noch lange kein Garant für Spitzenplätze. Nicht jeder schafft es, sein Potenzial in einer Wettkampfsituation

abzurufen. Dies ist keine Gabe der Topspringer, diese Fähigkeit kann und muss trainiert werden.

Stefan Kraft besitzt diesbezüglich schon eine gewisse Reife, an ihm liegt es jetzt auch, innerhalb des Teams eine Führungsrolle zu übernehmen. Er ist ehrlich auf den Sieg fokussiert, zeigt Freude und Enttäuschung offen. Er würde niemals so überschwänglich einen zwölften Platz bejubeln wie Manuel Fettner, der zufrieden ist, wenn er einmal vor Kraft landet. Dass Gregor Schlierenzauer in einem TV-Interview Fettner als längstdienenden Sportler zum Team-Leader machen wollte, kann wohl nur der Imagepflege geschuldet sein.

An dieser Stelle bietet sich eine Überleitung zum Führungsverhalten der obersten ÖSV-Riege an, wobei ich natürlich keinen

Vergleich ziehen möchte. Dass innerhalb des ÖSV verstaubte und veraltete Strukturen herrschen, ist für mich nichts Neues. Erschüttert hat mich allerdings, mit welcher Selbstgefälligkeit man auf das so sensible Thema des sexuellen Missbrauchs reagiert. Die Aussage von Sportdirektor Hans Pum, es sei ja schließlich Olympiasaison, man müsse für Österreich siegen und könne sich nicht um alles kümmern, war für mich entlarvend, wie weit sich der Skiverband vom realen Leben entfernt hat. Das schadet auch dem Sport selbst.

Alexander Pointner (46), erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzengeschehen.

alexanderpointner.at  
Foto: Forcher

